

Junger Theologe stellt Buch über Flüchtlingsdrama vor

„Neue Heimat Eichsfeld“

MACKENRODE (mw). Die 80-jährige Gisela Weinrich aus Heiligenstadt kann sich noch gut an die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg entsinnen. Ihre Erinnerung, dass die durch Flucht und Vertreibung in den ehemaligen deutschen Ostgebieten im Eichsfeld gestrandeten Menschen nicht gut aufgenommen wurden, fasst die alte Dame in der Aussage zusammen, dass man sich hier zu Lande wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert habe.

Viele Einheimische hätten sich am Elend der Evakuierten, wie man die Flüchtlinge seinerzeit auch nannte, sogar in schamloser Weise bereichert. Dieses Zeugnis über unchristliches Verhalten im katholischen Eichsfeld deckt sich mit Erkenntnissen, die der junge Theologe Torsten W. Müller in seiner Diplomarbeit aus dem Jahr 2007 gewonnen hat.

Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde zeigte großes Interesse an der kritischen Aufarbeitung dieses Stücks der jünge-

ren Heimatgeschichte und hat es nun ermöglicht, dass der zu diesem Zweck vom Autor noch einmal überarbeitete Text in Buchform publiziert werden konnte. Mit einem Fragezeichen versehen, lässt bereits der Titel „Neue Heimat Eichsfeld?“ erahnen, dass sich die hiesige Einbürgerung und Beheimatung von Vertriebenen nach dem Zusammenbruch von Nazi-Deutschland alles andere als einfach gestaltete.

Müller hat in aufwendiger Recherchenarbeit etliche Zeitzeugen befragt sowie sämtlich verfügbares staatliches und kirchliches Archivmaterial aufgearbeitet, um schlussendlich auch nach wissenschaftlicher Analyse resümieren zu können: Die neue Heimat sei für die Betroffenen, die meist alles verloren hatten, was ihrem Leben Sinn gab, häufig nur eine „kalte Heimat“ gewesen. Integration in die katholisch geprägte Ankunftsgesellschaft des Eichsfeldes war daher sehr problematisch; es blieb diesbezüglich bei wenigen beherzten Initiativen von staatlichen und kirchlichen Stellen, die von der Bevölkerung aber kaum aktiv mitgestaltet wurden. Jedes einzelne Flüchtlingsschicksal sei auch aus dem Grund der ablehnenden Haltung der Einheimischen ein unbegreifliches Drama.

Kürzlich stellte Müller in seinem Heimatort Mackenrode sein Buch vor. Das Interesse war groß: Rund 100 Interessierte verfolgten im Gasthaus „Am Brandholz“ gebannt die eindrucksvollen, oft erschütternden Schilderungen des Autors, der Inhalte aus dem druckfrischen Werk rezitierte. Das 208-seitige Taschenbuch (ISBN: 978-3-936617-93-1) mit zahlreichen Abbildungen ist beim Duderstädter Mecke-Verlag erschienen und kann im Buchhandel erworben werden.



Der junge Autor Torsten W. Müller präsentiert bei der Vorstellung in Mackenrode sein Buch.
Foto: Werner